

Giulia Castelli Gattinara

111 Orte
in den Dolomiten,
die man gesehen
haben muss

Mit Fotografien von Mario Verin



*Aus dem Italienischen übersetzt
von Jan Heberlein*

emons:

Vorwort

Kennen wir die Dolomiten abseits der Klischees wirklich? Zehn Jahre nach ihrer Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe ist es an der Zeit, Ihnen 111 Orte in den Dolomiten samt ihrer Geschichten und Persönlichkeiten vorzustellen, die zeigen, wie vielschichtig diese Region ist.

Wussten Sie zum Beispiel, dass sich in Moena ein türkisches Viertel befindet und dort heute noch die Mädchen den Sultan um Einwilligung in ihre Heirat bitten müssen? Dass sich der Jäger Valmo auf dem Gipfel des Passo di Giau bereits vor 7.500 Jahren mit Bienenharz kurierte und sich inmitten dieser Gipfel eine »Barchessa« befindet? Auf den folgenden Seiten begegnen wir Menschen wie dem Bildhauer Mauro Corona in seiner Berghütte in Val Zemola und besuchen das Puppenatelier von Judith Sottriffer in St. Ulrich in Gröden. Wir folgen dem Kunstpfad der Unika-Rebellen und reisen zum Museum des Architektur-Stars Zaha Hadid auf dem Gipfel des Kronplatzes.

Um die Dolomiten ranken sich zahlreiche Legenden, die nicht nur von Elfen und Hexen handeln, sondern auch von mutigen Frauen und Männern. Dazu gehören tapfere, allzu oft übersehene Alpinistinnen wie Paula Steger oder Antonia Verocai, die erste Kriegs-Pressefotografen, oder Gipfelstürmer wie Tita Piazz, der »Teufel der Dolomiten«, und junge Wilde wie Cesare Maestri, die alteingesessene Bergführer mit ihren Free Solos entlang des Bergführerwegs am Crozzon di Brenta herausfordern, um die Jury zu beeindrucken.

Auch die Kunst, das Handwerk und die in der Region verwurzelten Traditionen verkörpern das harmonische Zusammenleben von Mensch und Natur. Nachdem uns der Soldat Franz vom Ersten Weltkrieg erzählt hat, lassen wir uns den ausgezeichneten Wein von Sergio Valentini schmecken, einem der wenigen Menschen auf der Welt, die die Seven Summits – die höchsten Gipfel aller Kontinente – erklommen haben, aber das Tal von Canazei immer im Herzen tragen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
Fotografien: © Mario Verin, außer:
Ort 14: © Pentaphoto/A.P.T. Madonna di Campiglio; Ort 34: © Sandro Neri;
Ort 47: © Gianluigi Zeni; Ort 66 oben: © Maria Grazia Filpa, unten: © Archivio
Toni Valeruz; Ort 105: © Archiv Hotel Sonnenburg
Covericon: © shutterstock.com/Pyt
Gestaltung: Anja Sauerland, nach einem
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Deutsche Fassung: Jan Heberlein
Lektorat: Julia Lorenzer
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2023
ISBN 978-3-7408-1972-9

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

11 Der Crozzon di Brenta

Das Genie des Cesare Maestri

Man muss zur Brentei-Hütte hinaufsteigen, um die Aktion von Cesare Maestri gegenüber den Prüfern zu würdigen, die damals argwöhnisch über seine Eignung zum Bergführer urteilten. Sie trauten diesem 23-jährigen Jungspund nicht über den Weg, einem Sohn fahrender Schausteller (die Mutter starb, als er sieben Jahre alt war), der plötzlich einen Hang zum Klettern entwickelte. Er hatte im Vorjahr im Alleingang den Detassis-Giordani-Steig am Croz dell'Altissimo bestiegen, dessen Namensgeber Bruno Detassis nun sogar Mitglied des Prüfungsgremiums war.

Am 1. August 1953 fand am Rifugio Brentei der alljährliche Bergführerkurs statt. Alle Größen des Metiers waren da, darunter Riccardo Cassin – die perfekte Bühne also für einen ehrgeizigen Kletterer wie Maestri, der, verärgert über die »Bräsigkeit« der Juroren, diesen kurzerhand mitteilte, dass er den Termin an der Hütte auf seine Weise wahrnehmen würde.

Frühmorgens schlug er den Normalweg am Crozzon di Brenta ein und startete vom Gipfel aus mit dem Abstieg an der schwindelerregenden, 800 Meter tiefen Wand! Wo die Steilwand beginnt, entledigte sich Maestri seines Seils und ließ es – sich der entgeisterten Blicke der Führer an der Berghütte gewiss – demonstrativ in die Tiefe fallen. Dieser Mann stieg nun allein und ohne Sicherung den »Bergsteigerweg« (Schwierigkeitsgrad V+) entlang der zwei charakteristischen Abgänge aus schwarzem Stein hinab, die die Ostnordostwand prägen. Die Juroren auf der anderen Seite reichten sich das Fernrohr weiter und kommentierten, manche, wie Detassis, bewundernd. Andere, wie Cassin, tadelten den Burschen für die Arroganz und Verrücktheit einer solchen Demonstration. Er hatte sie gewarnt!

Detassis leitete die Brentei-Hütte bis zum Jahr 2000, über 50 Jahre lang konnten sich Kletterer beim Besteigen der von ihm selbst im August 1953 eröffneten »Via delle Guide« sicher sein, dass der alte Bruno sie mit seinem Fernglas im Auge behalten würde.



Adresse Rifugio Brentei (2.182 Meter), 38086 Madonna di Campiglio (TN), Tel. +39/0465/441244 oder Tel. +39/328/7571463, www.rifugiobrentei.it | **Anfahrt** von Madonna di Campiglio Loc. Vallesinella Weg 318 (2 Stunden) von Sant'Antonio di Mavignola zum Val Brenta einschlagen, dann Weg 323 (3,5 Stunden) | **Öffnungszeiten** Juni–Sept. | **Tipp** Im Museum der Bergführer von Campiglio sind Zeugnisse berühmter Alpinisten wie Bruno De Tassis und Cesare Maestri ausgestellt (Via Pradalago 4).



20 Das Elternhaus Tizians

Madonnen und Berge

Der Renaissance-Meister und Hofmaler der »Serenissima« wurde in einem kleinen Ort des Cadore zu Füßen der Belluneser Dolomiten in diesem schlichten Haus am Dorfplatz geboren. Als Zehnjähriger soll Tiziano Vecellio an einer Wand des Hauses eine Madonna skizziert und damit bereits sein großes Talent bewiesen haben. Der englische Maler und Forschungsreisende Josiah Gilbert, Verfasser des Buchs »Cadore, or Titian's country« (1869), erzählt, wie er ergriffen vor der bereits stark verblassten Zeichnung stand. Nach dieser Probe seines Könnens schickte Tizians Vater ihn zum Studium nach Venedig, wo er in der Werkstatt der Gebrüder Bellini ausgebildet wurde.

Vielleicht ist es die Erinnerung an seine raue Heimat, die Tizian dazu bewegte, immer einen Baum oder einen Felsen als Bildhintergrund zu wählen und seine Figuren in klare Gebirgsluft zu hüllen. Rüttelt nicht der Wind aus den Bergen an den Kleidern der in den Himmel auffahrenden Maria in Venedigs Frarikirche? In den saten Farben der Gewänder drückt sich zudem das Aufblühen des alpinen Sommers aus. Tizian zeigt uns eine Landschaft, die ihm vertraut war. Die Bewegung der Figuren darin aber ist es, die seine Werke einzigartig macht, jede von ihnen scheint mit irgendetwas beschäftigt, von etwas angetrieben zu sein.

Halten Sie vor dem Elternhaus, das heute ein Museum ist, inne, um mit den Augen Tizians zu sehen, wo alles begonnen hat. Seiner Heimat blieb der Maler stets verbunden, er schlug sogar die Einladung eines Papstes nach Rom aus. Der Ruhm machte ihn vermögend, und er investierte das Geld in den Holztransport aus den Wäldern des Cadore nach Venedig. Trotz seiner namhaften Auftraggeber aus aller Herren Länder vermachte er seinem kleinen Geburtsort eine »Madonna mit Kind zwischen den Heiligen Tizian und Andreas«, auch »Altarbild der Familie Tizians« genannt, in dem sich der Maler links selbst verewigt hat.



Adresse Casa Natale di Tiziano Vecellio, Via Arsenale 4, 32044 Pieve di Cadore (BL), www.magnificacomunitadicadore.it | **Anfahrt** Bus 30 Calalzo–Cortina (www.dolomitibus.it) | **Öffnungszeiten** Juni, Sept., Okt. Mo–Do 10–12.30 und 15.30–18.30 Uhr, Juli, Aug. Mo–So 10–19 Uhr, im Winter nach Vereinbarung (Tel. +39/0435/32262) | **Tipp** In der Kirche Santa Maria Nascente (Piazza Tiziano 41) steht das einzige original erhaltene Altarbild der Heiligen Tizian und Andreas (auf der linken Seite, hinter Glas).

87 Die reisenden Maler

Bilderbücher an den Mauern

In den Dolomitentälern gehörten reisende Maler mit ihren Karren voller Farben und Pinseln zum normalen Bild. In Imer und Mezzano brachte diese Tradition jedoch ganz besondere Erzeugnisse hervor, die immer noch gut erhalten sind.

Die *frescanti* waren eigentlich mehr Handwerker als Künstler, gute Zeichner, die die Technik der Wandmalerei beherrschten und damit in den Tälern Geld verdienten. So zog es ab dem 17. Jahrhundert viele dieser Maler von Agordo nach Primiero. Sie folgten dem Ruf von Auftraggebern, die zu den wohlhabendsten Familien der Talgemeinde zählten. Darunter waren Notare und Priester, sodass kaum ein Pfarrhaus in der Gegend ohne Fresko an der Fassade blieb. Aber auch Bauern und das einfache Volk gaben als Geste der Dankbarkeit nach überstandener Krankheit, zum Beweis ihrer Frömmigkeit oder als Bitte um göttlichen Beistand geistliche Bilder in Auftrag. Heute ermöglichen diese meist autografierten und datierten Fresken ein faszinierendes anthropologisches Studium der Epoche, erzählen sie doch vom Volksglauben, von Bräuchen, Wünschen, aber auch von tatsächlichen Ereignissen.

Die Motive dieser erstmals im 16. Jahrhundert belegten Fresken waren stets religiöser Natur und in ihrer Vielfalt begrenzt: Der *frescante* reichte dem Auftraggeber einen Katalog, aus dem er wählen konnte. Bei Bauern beliebt war der heilige Antonius, der Schutzpatron der Ställe, während der heilige Georg als Patron von Mezzano verehrt wurde. Nachdem einer Magd im weit entfernten lombardischen Ort Caravaggio die Heilige Jungfrau erschienen war, kam auch hier die »Madonna di Caravaggio« in Mode – wahrscheinlich, weil die Bewohner der Primiero-Talgemeinde im Winter zum Arbeiten in die Lombardei zogen.

Die Fresken lesen sich wie ein verblichenes Buch mit vielen Geschichten, die sich an den Außenmauern von Höfen und alten Häusern abspielen. Es mag keine große Kunst sein, aber achtlos daran vorüberzugehen wäre ein großer Fehler.

Adresse Altstadt von 38050 Mezzano und 38050 Imer (TN) | **Anfahrt** Bus Trento–Primiero (www.ttesercizio.it/extraurbano) | **Tipp** Ein Fresko der Madonna di Caravaggio ist an der Fassade der Cassa Rurale von Mezzano (Via Roma) zu sehen, ein anderes an der Flanke eines alten Bauernhofes mit einem Kruzifix an der Fassade (Via Pomaia).

